



Gruppenaufnahme aller Gespannfahrer vor dem Start

Heiße Kämpfe am Lückendorfer Berg

Text | Fotos: Jürgen Kießlich



Bereits im Vorfeld wurden die ersten Rekorde registriert, aber in Grad Celsius mit 36°. Hut ab vor den Helfern beim Streckenaufbau, viel Stroh und nochmals Stroh, aber noch mehr Staub und Schweiß. Es hat wohl selten so viele Stoßgebete zu „Florian“ den Schutzpatron der Feuerwehrlente wie vor und an diesem Wochenende gegeben, dass es zu keinem Verbandsverbot bzw. Waldbrandeinsatz kommt – es hat geholfen.

Wir feiern 95 Jahre Lückendorfer Bergrennen. Viele Zuschauer bei der gesamten „Historik Mobil“ hatten viel Freude, interessante Technik und gut gefüllte Starterfelder aus insgesamt 17 Klassen, davon allein zwölf Motorradrennklassen mit dem Schwerpunkt des „Internationalen Deutschen Bergpreises“ gab es im ständigen Wechsel an beiden Tagen zu bewundern.

Sehr erfreulich war bereits in der Klasse 1 für die wirklich alte Motorradrenntechnik der Zuwachs in diesem Jahr zu bemerken, aus Gründen der Rücksichtnahme auf die historisch wertvollen Exponate wurde im Gleichmäßigkeitsmodus gefahren.

Wann sieht man denn mal Raritäten wie Excelsior Manxman, Triumph Grand Prix, FN-Sport, Rex Acme, Rudge Ulster, Ariel Red Hunter, Diamant G 500, Kühne, Rovin Tour de France, Opel Motoclub, DKW-Ladepumpe, und, und, und ... traumhaft in Action und zum Anfassen – wenn man gefragt hat. Erstmals war eine interne AWO-Klasse am Start, das Feld war nicht groß, aber fein. Mit dabei Torsten Busch aus Weißenfels, in der Szene ist er langjährig bekannt, als Fachmann mit seinen Repliken und auch als forscher Fahrer. Es war zu erwarten, dass er der „imaginäre AWO-Bergkönig“ wird und hat das auch mit seinen Fahrzeiten unter Beweis gestellt. In 02:06,531 min. knackte er die 100-km/h-Marke und siegte vor

Jens Herford aus Zittau und Daniel Krauß aus Dresden.

Eine große Überraschung für das Publikum war der Start von Heinz Rosner auf der MZ-Werksmaschine, da kam Begeisterung auf. Genau vor 55 Jahren startete er hier auf der RE 125 und siegte am 04.08.1963. Wie er hier seine 300-cm²-Werksrennmaschine den Berg hinauf trieb, immer noch schlank und in seiner eleganten Fahrerhaltung ohne Kniegleiter und im engen schwarzen Rennleder war ganz einfach ein Genuss für das Auge. Wie er selbst sagte, geht die Maschine, mit dem von Bernd Köhler betreuten Motor, bestialisch. Er siegte in 1:58,635 überlegen vor Vaclav Martinek aus „Böhmen“ auf Yamaha und Martin Riedel auf Benelli. Auch weitere ehemalige, prominente Fahrer mit Podiumsplätzen aus dieser Zeit waren noch aktiv am Start, Gerhard Thümmel 1963 mit Platz 2 und 1966 Sieger auf MZ RE 125, ebenso als Stammgast Eckhard Aurich mit der „sauschnellen“ Kreidler und mit der Norton Domi-



Reinhart Päßler mit der Rovin Tour de France von 1924, noch im originalen Erhaltungszustand